

DAI MITGLIED IM BLICKPUNKT

AA Dipl., Dipl.-Ing. H. R. Hiegel
Architekt, Lehrer, Journalist, Stadtplaner, Verleger
Mitglied im AIV Karlsruhe



Hiegel Architekten und Stadtplaner
 Alte Friedrichstraße 4
 76149 Karlsruhe
 www.hiegel.eu

ZUR PERSON

1968

Arbeit auf dem Bau, Eisenbieger und Maurerlehrling

1972

Studium an der Technischen Universität Karlsruhe (KIT)

1976

Studium an der AA, Architectural Association, London

1981

Ankäufe durch Deutsches Architekturmuseum (DAM)
 Mitarbeit bei D. Greene, Haus-Rucker, G. Bock, P. Schütz

1982

Gründung Architekturbüro Hiegel, Karlsruhe
 Mitglied im AIV zu Berlin

1994

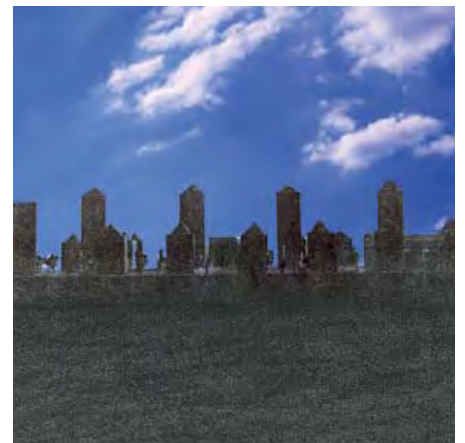
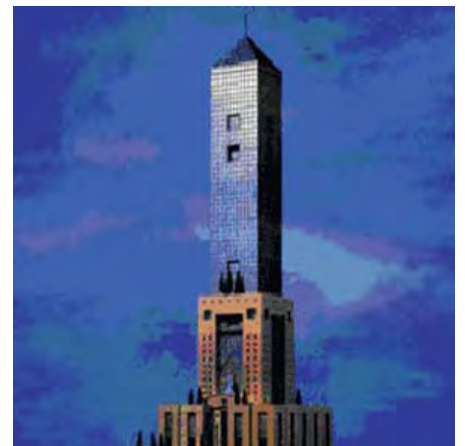
Gründung EAU mit Robert Willet († 1998)
 Architektur, Energie, Urbanismus
 seitdem Projekt-Kooperationen

1999

Gründung archEtrans e.V.
 Wiedegründung AIV Karlsruhe

2010

Büroerweiterung EAU mit Dipl.-Ing. FH Wolfram von Staal



ZUM BÜRO

Gründung

1982

Mitarbeiter

3 Diplom-Ingenieure/ Architekten, Lehrlinge

Tätigkeitsschwerpunkte

Architekturtheorie, private, öffentliche und sakrale Bauten
 Forschung, Lehre, Preisrichtertätigkeit, Publikationen
 Ausstellungen u.a. in Paris, Helsinki, New York, Basel,
 Tokyo, London und Jerusalem

Mitarbeiter der letzten Projekte

Almut Röse, Alexander Wolter, Mo Nitsche, Raph Gerardy,
 Cornelius Hannsmann, Georg Vesper (archEtrans e.V.),
 Otto Tigyi, St. Laszlo, Zhe. Nencheva, Hulda Wehmann,
 Jairo Benitez, Lisa Schulte, Wolfram von Staal, Arzu Oklu



**Agora & Marmor . PDA Spielerei
Zukunftsblaue Städte aus Marmor,
überwölbt mit Grün**

Die Stadt der Zukunft, eine kleine Stadt, eine neue Polis, gebaut aus Stein und Marmor, Quadraten und Perspektiven, mit reichlich netten und warmen Plätzen, an denen Leute zusammenkommen. Blumen, Wasser und Bäume. Greenwich Rasenqualität, manchmal sogar wie die berühmter Campi im Nordosten Amerikas. Mach' eine Pause. Vorstellung und Empathie genauso wie erdgebundene Spielereien, winzig und fast unsichtbar. Kleine Helfer. ...wie es vor einigen 1.000 Jahren war. Größe, Proportionen und urbane Stoffe wie in Jericho. Keine künstlichen Materialien mehr. Altmodische Schiebefenster, nicht einfach zu bewegen. Feine, exquisite Bearbeitung der Oberfläche, Profile der Jalousien und der Säulen, die zusammen mit der Mittagssonne ein subtiles, Grilltähnliches Spiel von Licht und Schatten erschaffen. Walter Benjamin auf seinem Höhepunkt. Ist die Polis erwachsen geworden?

H.R. Hiegel

linke Seite oben

Campanile (auf Grundlage einer Modellaufnahme von Dirk Altenkirch)

linke Seite Mitte

Friedrichstadt

linke Seite unten

Elly-Heuss-Schule

rechts oben

Sanitärplanung Hodina

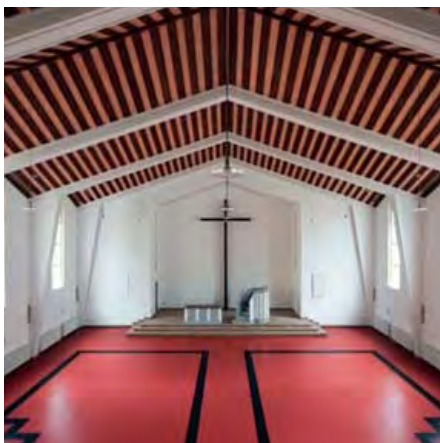
rechts unten

Innenraumsanierung St. Matthäuskirche in Karlsruhe
(Foto: N. Kazakov)

Sanitärplanung Hodina

Im kleinen Maßstab beweist sich planerisches Können. Kein anderer Sektor verlangt soviel Präzision und Effizienz wie die Räume für Hygiene und Entspannung. Erst die millimetergenaue Arbeit bringt alle Ebenen in Einklang: die rundum modernisierten Installationen, die Integration von Bestehendem, eine optimale Raumausnutzung und ein subtiles Fugen- und Farbenbild.

Dr. Ulrich Maximilian Schumann



Ein Haus aus Zimtsternen

Im Jahr 2009 lobte archEtrans e.V. gemeinsam mit dem AIV Karlsruhe den Wettbewerb „Ein Haus aus Zimtsternen“ aus. Eingesendet wurden insgesamt 50 Beiträge, von denen 14 eine Auszeichnung erhielten.

Der Hintergrund: Architektur befindet sich im Umbruch, neue Ideen können sich spielerisch, im Kontext der Zeit, der Kultur, entwickeln. Abgelöst von pragmatischem Zwang könnten größere Freiheitsgrade mehr Kreativität und Einblick zugleich provozieren.

oben links

Casa Canelle

oben Mitte

Pavillon der Zimtsternbäcker

oben rechts

Haus aus Zimtsternzacken

Alle drei hier gezeigten Wettbewerbsbeiträge stammen von Harald Thiele und lagen nach 12-köpfigem Juryurteil einhellig ganz vorn

Die Sonne im Zenit und im Anti-Zenit: „Der Schreibakt als eine Denkbewegung. Wie bei einer Marionette bewegt sich die Hand... Schon Kleist wusste um die Kraft des Unbewussten, man muss nur den Kortex ausschalten und die Welt richtig belauschen.“

„samt auf den pergamenten beinahe/wie zimt und eine falsche bewegung der hand // setzt den mittag lotrecht über die zeile.“

„Auf dem zimtig-samtene Pergament rutscht die schweißige Haut des orientalischen Kopisten aus, Resultat ist eine Sprachfraktur, die Geburt eines neuen Wortes. Aus „Zemt“ ward plötzlich „Zenit“. Eine autopoetische Kreatur ..., ein Proletarier am Wort. (Christoph Wenzel: zeit aus der karte, Gedichte, Rimbaud, Aachen 2005)